

Prävention in jedem Lebensalter

Wie die Prophylaxepaxis der Zukunft aussieht beleuchtet Dr. Lutz Laurisch im Vorsymposium

KORSCHENBROICH – Individuelle Krankheitsvorsorge sollte die Basis der Heilkunde darstellen.

Vom Grundsatz her ist jeder Arzt und Zahnarzt der Prävention von Krankheiten verpflichtet. In der Zahnheilkunde gibt es dafür mittlerweile eine ausreichende Datenbasis welche beweist, dass Karies und Parodontitis weitestgehend vermeidbare Erkrankungen darstellen. Obwohl der Anteil der Zahnarztpraxen, die Individualprophylaxe als professionelle Betreuung für ihre Patienten anbieten, stetig steigt, ist das Gesamtergebnis (Gesamtangebot) von rund 20 Prozent doch relativ gering.

Dabei ist gerade der präventive Bereich einer Zahnarztpraxis der einzig verbliebene zahnmedizinische Bereich, in dem eine reine betriebswirtschaftliche Planung und Kalkulation noch möglich sind. Und das noch unter der Prämisse einer Förderung von Zahn- und Mundgesundheit und der damit oft verbundenen somatischen Gesundheit unserer Patienten.

Ein Grund für die mangelnde Akzeptanz der Prävention liegt sicherlich in der Notwendigkeit einer vollkommenen Umstrukturierung beim Wandel einer restaurativ geprägten Zahnarztpraxis hin zu einer präventiv orientierten. Die komplexere Organisationsform erfordert vom Zahnarzt mehr als pragmatische Karies- und Parodontitisdiagnostik und die sich daraus ergebende ad-hoc Therapie. Sie setzt ein grundsätzlich anderes Denken und sehr viel

differenzierteres Verständnis für die Krankheiten voraus, welche wir täglich behandeln müssen. Dieses Umdenken fällt uns oft schwer, weil in sich die mechanistisch-lokalistische Vorgehensweise in uns oft zu sehr etabliert hat.

Hinzu kommt ein verändertes Tätigkeitsfeld und ein verändertes Praxismanagement, welches den Zahnarzt neben seiner bisherigen rein restaurativ orientierten Tätigkeit zunehmend als Koordinator der Gesundheitsleistungen fordert.

Auch die Funktionen unserer zahnärztlichen Mitarbeiterinnen verändern sich: Sie sind die Repräsentanten der Gesundheitsangebote unserer Praxen und damit entscheidende Mittler zwischen Zahnarzt und Patient. Dies betrifft jede Mitarbeiterin – auch die, welche nicht selbst unmittelbar präventive Leistungen erbringen.

Prävention als Aufgabe im Team: Erst das Aufgeben seiner autoritären Vormachtstellung ermöglicht dem Zahnarzt ein Teil dieses Teams zu werden. Wenn der Teamgedanke und die damit verbundene Praxisphilosophie – Prä-

vention als Basisleistung der Zahnheilkunde – jeden Praxismitarbeiter erfasst hat, wird durch das verbale und non-verbale Engagement des Teams eine Etablierung der Prävention als Basisleistung möglich. Nur durch überzeugendes Engagement wird der Patient die Prävention akzeptieren.

Zwangsläufig ergeben sich in der präventiv orientierten Praxis neue Organisationsstrukturen. Am Anfang stehen nicht mehr die Füllung, die


Extraktion oder die Prothetik, sondern die auf Karies- und Parodontitisätiologie aufbauende individuelle Risikobestimmung.

Dazu zählen auch die notwendigen therapeutischen Maßnahmen und die sich daraus ergebende Kommunikation mit dem Patienten. Ziel ist es, das ermittelte Risiko und damit auch die Wahrscheinlichkeit einer neuen oralen Erkrankung des Patienten zu verändern.

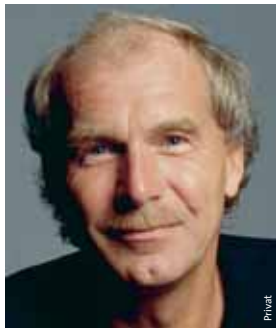
Die zahnärztliche Praxis wird so, neben ihres nach wie vor notwendigen restaurati-

ven Leistungsspektrums der zentrale Anbieter von Gesundheitsleistungen im oralen Bereich.

Dieses aus der Praxis heraus sich aufbauende Konzept und die damit verbundenen Erfolge ergeben einen speziellen „Ruf“ der Praxis und damit auch ein nach außen hin verändertes Erscheinungsbild. Dies ist ein „Marketing“ welches allein die fachliche und präventive Qualifikation der Zahnarztpraxis gebiert und sich von daher stetig aufbauend auf den damit verbundenen Erfolgen weiterentwickelt.

Eine solche Veränderung erzielt nicht der für viel Geld beauftragte Marketingberater, welcher der Praxis ein vermeintlich gewinnbringendes Marketing- und Management Konzept überstülpt. Manche dieser Konzepte versprechen mehr als hinterher gehalten werden kann, weil hier immer die Gefahr besteht, dass pekuniäre Aspekte über die fachlichen Interessen und oft auf über der fachlichen Kompetenz stehen. (Dr. Lutz Laurisch, Korschbroich) 

ZUR PERSON



Dr. Lutz Laurisch: Praxis in Korschbroich. Seit 1988 umfangreiche Praxiskurse für Zahnärzte und Helferinnen, Lehrauftrag an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.